

Home Office: mehr Effizienz dank moderner Arbeitsformen

dossierpolitik

10. April 2012

Nummer 8

Home Office und Teleworking haben auch in der Schweiz noch ein erhebliches Potenzial. Insbesondere die Einführung eines Home-Office-Tages würde helfen, die Produktivität im Bereich der Wissensarbeit – 50 Prozent der Erwerbstätigen in der Schweiz zählen zu diesem Bereich – deutlich zu steigern. Im Kampf gegen die Frankenstärke, vor allem aber auch auf dem Weg an die digitale Weltspitze, wird dieses Potenzial heute noch viel zu wenig genutzt. Besonders für die Verwaltung, wo der Anteil an Wissensarbeit sehr hoch ist, wäre ein Home-Office-Tag ein einfaches Instrument, um die Effizienz zu steigern. Dieses hilft Kosten zu senken – bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Position economiesuisse

- ▶ Home Office und Teleworking helfen, die Schweiz ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich vorwärtszubringen.
- ▶ Nicht nur für Firmen, sondern vor allem auch für die Verwaltung ist ein Home-Office-Tag eine ausgezeichnete Lösung.
- ▶ Die Schweizer Wirtschaft und die Verwaltung sollten wo immer möglich systematisch ein bis zwei Arbeitstage pro Woche von zu Hause arbeiten lassen und so die Effizienz der Arbeitsleistung steigern.
- ▶ Noch fehlt es aber an verlässlichem Zahlenmaterial für die Schweiz. Dies erschwert die Argumentation für Home Office.

Die Schweiz auf dem Weg an die digitale Spitze

Produktivität durch Informationstechnologien steigern

► Die Schweiz hat sowohl beim Home Office als auch bei Teleworking einen grossen Nachholbedarf.

Die Schweiz ist auf dem Weg zur digitalen Weltspitze – dies jedenfalls ist das erklärte Ziel der Digitalen Agenda 2020¹, die 2010 von economiesuisse und ICT-schweizland publiziert wurde. Ein wichtiges Element auf dem Weg zu einer echten digitalen Gesellschaft ist die gezielte Nutzung von Home Office oder Teleworking. Beim Home Office geht es darum, dass ein Arbeitnehmer einen Teil seiner Arbeitszeit zu Hause arbeitet. Unter Teleworking hingegen wird eine Tätigkeit verstanden, die gänzlich von zu Hause aus erledigt wird. Die Schweiz hat in beiden Bereichen einen grossen Nachholbedarf – vor allem auch darin, Home Office und Teleworking systematisch zu erfassen und auszuwerten. Dies wäre ein erster Schritt, um zu zeigen, wie gross das Potenzial in der Schweiz ist. In einer ersten Analyse scheint das Potenzial beträchtlich, sind doch 50 Prozent der Erwerbstätigen sogenannte Wissensarbeiter.

► Die Nutzung von ICT schafft Wettbewerbsvorteile gegenüber Ländern, die vor allem mit tiefen Lohnstückkosten produzieren können.

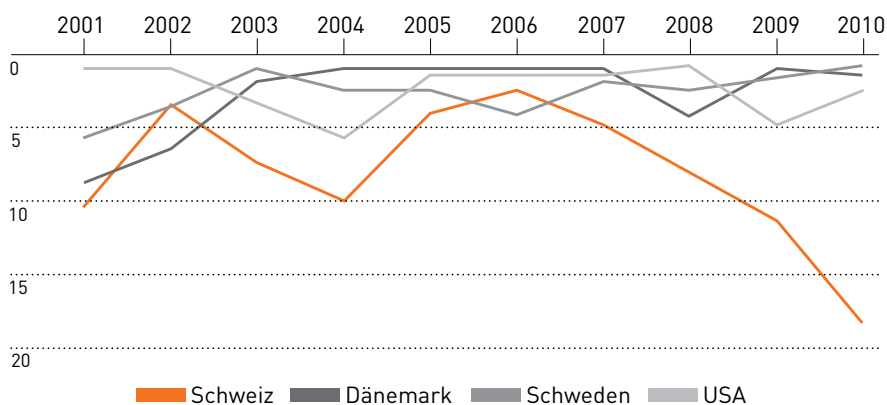
Auf dem Weg unter die besten fünf digitalen Nationen gilt es auch, die Arbeitsrealität zu thematisieren und mit Informationstechnologien (ICT) die Produktivität zu steigern. Die Nutzung von ICT schafft Wettbewerbsvorteile gegenüber Ländern, die vor allem mit tiefen Lohnstückkosten produzieren können. Die Technologien können auch im Kampf gegen den starken Franken einen Beitrag leisten. Die systematische Nutzung von Home Office und Teleworking sind wichtige Bausteine für eine erfolgreiche Wirtschaft.

Damit die Schweiz auf Kurs kommt, gibt es allerdings noch viel zu tun, wie der Vergleich mit führenden Ländern zeigte (siehe Grafik unten). Seit dem Jahr 2000 evaluiert die renommierte Economist Intelligence Unit in Zusammenarbeit mit dem IBM Institute for Business auf Basis von über 100 qualitativen und quantitativen Indikatoren die Positionierung von Staaten im Bereich der ICT und fasst die Ergebnisse im sogenannten E-Readiness-Ranking (seit 2010 Digital Economy Ranking) zusammen. Es handelt sich hierbei um den umfassendsten zur Verfügung stehenden internationalen Vergleich. Dieser zeigt: Im Vergleich zu den führenden Ländern, die sich eigentlich konstant halten, ist die Schweiz im Sinkflug. Home Office würde neue Arbeitsformen und einen konsequenteren Einsatz von ICT mit sich bringen. Damit könnte die Schweiz den Abwärtstrend vermutlich sinnvoll und rasch kehren.

Grafik 1

► In den letzten Jahren weist das Ranking für die Schweiz eine klar negative Tendenz aus.

Digital Economy Ranking: Positionierung der weltbesten Länder im Vergleich zur Schweiz (2001 bis 2010)



Quelle: The Economist Intelligence Unit, 2001–2010.

¹ Die Digitale Agenda 2020 kann unter www.economiesuisse.ch/agenda2020 heruntergeladen werden.

► Die Breitband-Internetverbindungen in fast allen Haushalten ermöglichen neue Arbeitsformen.

Home Office: Worum geht es?

Dass der Einsatz von neuen Technologien zu Effizienzsteigerungen führt, ist offensichtlich. Allerdings geht oft vergessen, dass es neben der primären Effizienzsteigerung (beispielsweise E-Mail statt Brief, elektronische Buchhaltung, elektronische Kundenverwaltung) auch andere Anwendungsgebiete gibt, die heute noch weniger selbstverständlich genutzt werden. Die Rede ist vom Einsatz der Informationstechnologien, um von zu Hause aus zu arbeiten – aus dem Home Office. Was noch vor wenigen Jahren undenkbar schien, ist heute dank der Versorgung fast aller Haushalte mit Breitband-Internet und der Verfügbarkeit der nötigen Hard- und Software ohne Weiteres möglich.

Dennoch hat sich das traditionelle Büroarbeitsmodell den neuen Möglichkeiten nur wenig angepasst, und die Arbeit im Home Office ist trotz der vielen Vorteile für Arbeitnehmende und Arbeitgebende nur wenig verbreitet. Dies ist nur schwer nachvollziehbar. Gerade angesichts der schwieriger werdenden wirtschaftlichen Situation für Unternehmen, knapper staatlicher Mittel, ständig steigender Pendlerströme und Infrastrukturkosten, stressbedingter Erkrankungen (auch durch das Pendeln), hoher Miet-, Benzin- und Energiepreise wäre es angezeigt, die modernen Kommunikationstechnologien intensiver zu nutzen und so Effizienzgewinne zu realisieren.

► 450 000 Arbeitnehmende haben das Potenzial für einen wöchentlichen Home-Office-Tag.

2,35 Millionen Wissensarbeiter in der Schweiz

Gemäss Oliver Gassmann, Professor für Technologiemanagement an der Universität St. Gallen, sind heute rund 50 Prozent der Beschäftigten in der Schweiz sogenannte Wissensarbeiter (knowledge worker). Wissensarbeiter werden nicht für körperliche Arbeit entlohnt, sondern für die Anwendung ihres Wissens. Sie benötigen für ihre Arbeit Konzentration und können rein theoretisch ortsunabhängig tätig sein. Von den rund 2,35 Millionen Wissensarbeitenden in der Schweiz haben rund 20 Prozent, also 450 000 Menschen, das effektive Potenzial, ihre Tätigkeit nicht in der üblichen Form auszuüben, sondern einmal pro Woche einen sogenannten Home-Office-Tag zu nutzen. Dies bedeutet, sie würden an einem definierten Tag der Woche ihre Arbeit von zu Hause aus bestreiten.

Gross wäre dieses Potenzial beispielsweise auch in der Verwaltung. Hier verfügt die Schweiz im Digital Economy Ranking über einen besonders tiefen Wert. Würde die Verwaltung systematisch Home-Office-Tage einführen, könnte die Schweiz sich hier vorarbeiten.

Tabelle 1

► Besonders schlecht schneidet die Schweiz im Bereich «Government policy and vision» ab.

Digitale Wirtschaft: Punktzahlen nach einzelnen Kriterien aufgeschlüsselt (2010)

	Overall score	Connectivity	Business environment	Social and cultural environment	Legal environment	Government policy and vision	Consumer and business adoption
Category weight		20%	15%	15%	10%	15%	25%
Sweden	8.49	8.20	8.13	8.53	8.25	8.90	8.75
Denmark	8.41	7.85	8.18	8.47	8.10	8.70	8.90
United States	8.41	7.35	7.85	9.00	8.70	9.25	8.60
Netherlands	8.36	8.05	8.05	8.07	8.45	8.25	9.00
Norway	8.24	7.95	7.95	8.00	8.30	8.05	8.90
South Korea	7.94	7.90	7.32	8.80	7.65	9.20	7.18
United Kingdom	7.89	7.65	7.40	7.73	8.10	8.55	8.00
Austria	7.88	7.25	7.54	7.80	8.45	8.55	8.00
Japan	7.85	7.70	7.16	7.80	7.43	8.75	8.04
Germany	7.80	7.60	7.82	8.00	8.05	7.40	7.98
Switzerland	7.72	7.80	8.33	7.93	7.93	6.80	7.65
France	7.67	6.80	7.54	7.60	7.85	8.20	8.10

Quelle: The Economist Intelligence Unit, 2010.

► Home Office kann auch im Bereich des «Employer Branding» genutzt werden.

Zwei Drittel der Angestellten wünschen sich mehr Flexibilität

Ein wichtiger Faktor beim systematischen Home-Office-Einsatz ist die Akzeptanz: Eine Umfrage zeigt, dass rund zwei Drittel der Angestellten den Wunsch nach höherer Flexibilität bei der Gestaltung ihrer Arbeitszeit äussern – auch aus Sicht des «Employer Branding» käme hier das Angebot eines Home-Office-Tages den Anliegen der Arbeitnehmenden entgegen und könnte bei der Rekrutierung genutzt werden. Durch Home Office würde für viele Arbeitnehmende auch das Pendeln an einem Tag pro Woche entfallen. Alleine diese Entlastung – Pendeln wird von der grossen Zahl der Arbeitnehmenden als Belastung empfunden – dürfte positive Effekte mit sich bringen. Denn gerade das Pendeln wird zunehmend für stressbedingte Erkrankungen, ja sogar für eine steigende Scheidungsrate verantwortlich gemacht, wie eine Studie der Universität Umeå in Schweden zeigt.²

► Home Office bringt grosses Einsparpotenzial bei den Kosten für Arbeitsplatzgestaltung.

Dank Home Office können auch Kosten eingespart werden

Die Auswirkungen des Home-Office-Tages sind aber nicht nur für die Mitarbeitenden positiv. Eine Untersuchung von Oliver Gassmann³ zeigt, dass durch geteilte Arbeitsplätze (Desk Sharing) pro Arbeitsplatz bis zu 30 Prozent an Kosten eingespart werden könnten. Bei 450 000 Arbeitsplätzen und einer durchschnittlichen Kostenbasis von rund 20 000 Franken pro Arbeitsplatz geht es um ein grosses Einsparpotenzial. Bei einem wöchentlichen Home-Office-Tag könnte pro Arbeitsplatz jede Woche «ein Tag eingespart werden», was 20 Prozent entspricht – oder immerhin 4000 Franken. Diese Einsparungen könnten in diesem Sinn als direkte volkswirtschaftliche Effizienzsteigerung verbucht werden. In Zeiten hoher Frankenkurse und einer schwierigen Wirtschaftslage handelt es sich aus dieser Sicht beim Home Office um eine einfache Massnahme, die ohne grosse Investitionen erreicht werden kann – eine sogenannte «low hanging fruit» für die Unternehmen und Angestellten.

² <http://umu.diva-portal.org/smash/record.jsf?pid=diva2:415050>

³ <http://bit.ly/sFbWlK>

▶ Home Office ermöglicht ein grosses Einsparungspotenzial.

HSG-Professor Oliver Gassmann geht in seiner Studie davon aus, dass auch die rund 40 Minuten im Zug oder Auto, die ein Pendler im Schnitt täglich «verliert» und die oft als unproduktive Zeit abgebucht werden müssen, durch einen Home-Office-Tag effektiver genutzt werden können. Bei 450 000 Personen, die pro Woche 40 Minuten einsparen, ergibt sich ein theoretisches Potenzial von 300 000 Stunden pro Woche.

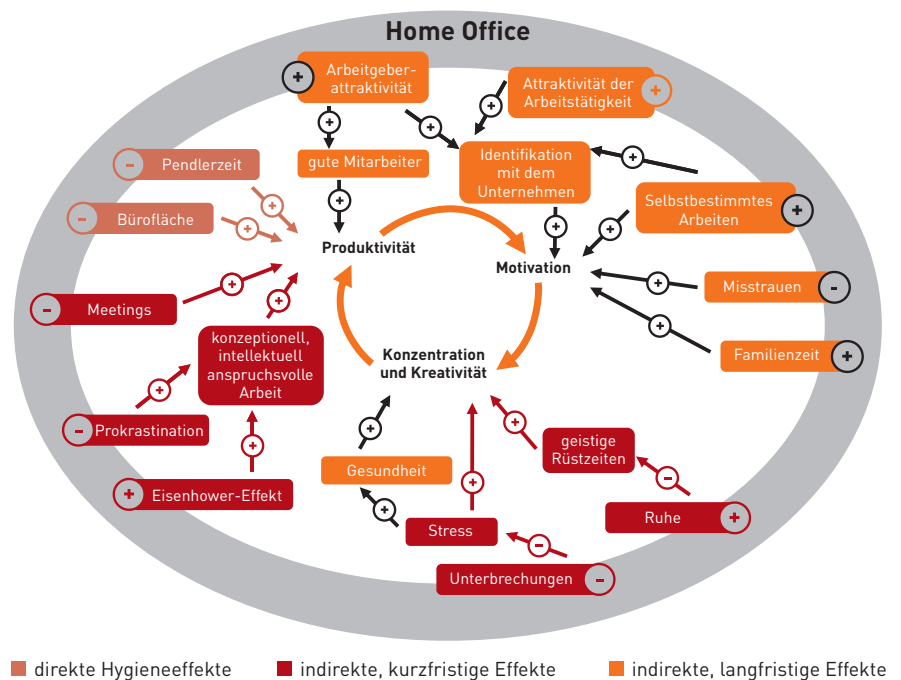
Jährlich kann die Schweiz ihre Produktivität zurzeit im Schnitt um rund 1,3 Prozent steigern. Durch einen systematischen Home-Office-Tag könnte dies deutlich erhöht werden. Gassmann schätzt, dass ein jährliches Potenzial von zwei bis fünf Prozent erreicht werden könnte. Allerdings schränkt er ein, dass zur Realisierung ein radikales Umdenken in der Führung nötig sei.

Die unten stehende Grafik zeigt Einflüsse und Wirkungszusammenhänge bei der Home-Office-Arbeit. Die Darstellung wurde durch die Universität St. Gallen entwickelt. Offensichtlich ist, dass Home Office einen sehr positiven Einfluss auf Konzentration, Kreativität, Motivation und Produktivität hat. Die Darstellung soll aufzeigen, welche Faktoren sich gegenseitig beeinflussen und sich in dieser Hinsicht im Home-Office-Modell auf den arbeitenden Menschen auswirken.

Grafik 2

▶ Home Office hat einen positiven Einfluss auf Konzentration, Kreativität, Motivation und Produktivität.

Einflüsse und Wirkungszusammenhänge beim Home Office



Quelle: Gassmann 2011.

► Jede Amtsstelle in den USA muss Telearbeit so weit wie möglich einsetzen.

USA: Pflicht für Verwaltung

Andere Länder sind in diesem Bereich bereits deutlich weiter

In den USA wird ein anderer Ansatz verfolgt als beim Home Office in der Schweiz. Während es in der Schweiz vor allem darum geht, dass während eines Tages pro Woche von zu Hause aus gearbeitet werden kann, ist das Ziel in den USA viel umfassender. Bekannt unter dem Stichwort Teleworking, wird in den USA die Verlagerung von Arbeitsplätzen aus dem Büro nach Hause in die privaten Wohnungen bezweckt. Es ist also eine permanente Auslagerung der Arbeit, die dazu führt, dass kein Büroplatz mehr zur Verfügung steht. Diese Konzepte sind klar zu unterscheiden. Erkenntnisse können also auch nicht einfach so übertragen werden, sie geben aber einen wichtigen Hinweis, dass noch einiges an Potenzial vorhanden ist. Nicht vernachlässigt werden darf aber auch, dass Teleworking im Vergleich zu Home Office im Bereich sozialer Kontakte (Vereinsamung) durchaus Fragen offen lässt.

Wie in der Schweiz geht man auch in den USA davon aus, dass rund 40 bis 50 Prozent der Arbeitskräfte grundsätzlich von zu Hause arbeiten könnten. Es wird geschätzt, dass pro Arbeitsplatz durch Teleworking Einsparungen von rund 7000 Franken pro Jahr und Arbeitsplatz resultieren.

Aufgrund des hohen Potenzials wurde in den USA mit dem Telework Enhancement Act (TEA) 2010 eine gesetzliche Grundlage geschaffen, die jede Amtsstelle dazu verpflichtet, Teleworking so weit wie möglich anzubieten und in der formellen Planung vorzusehen. Der TEA wurde mit der Begründung verabschiedet, die Verkehrsbelastungen zu reduzieren und gerüstet zu sein, wenn Krisensituationen auftreten. Dabei gehen Kongress und Senat davon aus, dass eine dezentrale Organisation der Verwaltung weniger anfällig für einen Ausfall ist – beispielsweise bei einem Unwetter.

Im Patentamt werden 40 Prozent Telearbeit geleistet

Der TEA zeigt dabei seine Wirkung. In einer Analyse vom Dezember 2012⁴ wird festgehalten, dass im Landwirtschaftsministerium, im Patentbüro (PTO) und in der allgemeinen Verwaltung eine hohe Zahl an Teleworking geleistet wird. Im PTO wurden gar 40 Prozent der Stunden durch Teleworking erbracht. Dadurch konnten bisher Einsparungen von 4,36 Millionen US-Dollar erzielt werden, weil Büros für 3464 Mitarbeitende nicht bereitgestellt werden mussten.

► Eine Produktivitätssteigerung von 20 Prozent ist möglich.

Englische Studie zeigt grosses Potenzial

Einsparmöglichkeiten von 32 Milliarden Pfund pro Jahr

Eine Studie aus England vom Februar 2011 zeigt auf, dass im Bereich der ortsunabhängigen Arbeit (Workshifting) wie Teleworking, Telecomputing oder e-work pro Arbeitsplatz 4300 Pfund pro Jahr an Einsparungen realisiert werden können.⁵ Würde in ganz England konsequent auf Teleworking gesetzt, würden pro Jahr 32 Milliarden Pfund an Einsparungen erzielt, heisst es in der Studie. Diese zeigt zudem klar auf, dass «Employee Home Working» im Gegensatz zu den anderen Arbeitsformen (remote work, work at client's location, mobile work) die grössten Vorteile in qualitativer und quantitativer Hinsicht bringt.

⁴ http://www.teleworkexchange.com/uploads/1000/903-Reps_Connolly_Sarbanes_letter_to_OPM_Director_Berry_on_agency_responses_to_telework_surveys.pdf

⁵ <http://img.en25.com/Web/CitrixOnline/The%20Shifting%20Nature%20of%20Work%20in%20the%20UK.pdf>

Folgende Annahmen wurden für die Analyse der englischen Entwicklungen vorausgesetzt: Rund 50 Prozent der Menschen können zumindest zeitweise von zu Hause aus arbeiten, als Durchschnitt wurden zwei Tage pro Woche angenommen. Rund 67 Prozent der Arbeitnehmenden sind interessiert an einem Home-Office-Modell.

Die Autoren der Studie kommen zum Schluss, dass durch Home Office die Produktivität deutlich gesteigert werden kann und dass zwei Home-Office-Tage pro Woche eine Produktivitätssteigerung von 20 Prozent erbringen.

Arbeitsplatzbedarf sinkt von 23 auf 13 Quadratmeter

Bei den Kosten für Gebäudemieten kann ebenfalls eine Optimierung vorgenommen werden: Die englische Studie geht bei zwei Tagen Home Office von durchschnittlichen Mietkostensenkungen von 15 bis 20 Prozent aus. Die durchschnittlich notwendige Fläche pro Arbeitsplatz sinkt von 23 Quadratmetern auf 13 Quadratmeter. Trotz steigender Kosten für Energie im Home Office resultiert eine Nettoerhöhung des Energiebedarfs (ohne Transport) von 4400 Kilowattstunden pro Mitarbeitenden.

Als weiteren Vorteil des Home Office schreiben die Autoren, dass weniger Abwesenheitsmeldungen und eine tiefere Fluktuation erzielt werden. Die Zahl der Abwesenheiten sinkt bei den untersuchten Firmen um 4,7 Tage pro Person und Jahr. Bei durchschnittlichen Kosten von rund 94 Pfund pro Tag resultiert so eine Effizienzsteigerung von 3,2 Milliarden Pfund in England.

► Ein durchschnittlicher Angestellter gewinnt rund elf Tage pro Jahr an Zeit, weil er nicht pendeln muss.

Auch aufseiten des Mitarbeitenden lassen sich Kosteneinsparungen realisieren: Ein durchschnittlicher Angestellter gewinnt rund elf Tage pro Jahr an Zeit, weil er nicht pendeln muss. Damit können gemäss der englischen Studie rund 250 Pfund pro Person an Benzinkosten gespart werden, 660 Pfund an Kosten für den öffentlichen Verkehr (Buspendler) oder rund 1700 Pfund für Zugpendler. Neben den positiven Effekten für die Unternehmen und die Angestellten identifiziert die Studie auch positive Effekte auf das Gemeinwohl. Die Autoren der Studie gehen davon aus, dass rund 15,3 Millionen Barrel Öl weniger importiert werden müssten und die Emissionen von 2,5 Millionen Autos eingespart würden (2,4 Tonnen pro Auto im Jahr). Insgesamt könnten die Treibhausgasemissionen theoretisch um 6,2 Millionen Tonnen reduziert werden (auf der Basis des Jahres 2010). Diese grosse Zahl kann durchaus erstaunen angesichts einer Gesamtmenge an Emissionen von rund 50 Millionen Tonnen.

Weniger Autokilometer und Unfälle

In einer weiteren Schätzung gehen die Autoren davon aus, dass rund zehn Milliarden Autokilometer weniger gefahren würden, was das Strassennetz entlastet und die Staustunden reduziert. Zudem könnten gemäss der Studie Einsparungen von rund 1,4 Milliarden Pfund durch Vermeidung von Unfällen resultieren.

Arbeitsstunden, die in Europa in Telearbeit geleistet werden

Für die Schweiz sind keine Daten verfügbar

Niederlande:	28 Prozent
Deutschland:	25 Prozent
UK:	15 Prozent

Quelle: Eurofound 2010.

Die rechtlichen Grundlagen der Telearbeit in der Schweiz

In seiner Antwort auf eine Interpellation (09.3385) hat der Bundesrat festgehalten, dass es keinen zusätzlichen Regelungsbedarf hinsichtlich der Telearbeit in der Schweiz gebe: «Telearbeit kann – je nach Ausgestaltung des Vertragsinhaltes – als gewöhnlicher Arbeitsvertrag oder als Heimarbeitsvertrag qualifiziert werden, sie fällt jedoch in keinem Fall unter den Geltungsbereich des Heimarbeitsgesetzes.» Als Heimarbeit im Sinne des Heimarbeitsgesetzes gelte nur jede gewerbliche und industrielle Hand- und Maschinenarbeit, die in der Wohnung des Heimarbeitnehmers oder an einem anderen von ihm gewählten Ort verrichtet werde.

«Telearbeit kann in der Form eines Arbeitsvertrages gemäss Obligationenrecht (...) ausgestaltet werden. Dies hat zur Folge, dass diese Arbeitsleistung nicht als Heimarbeit gilt. Somit ist das Arbeitsgesetz (ArG) auf diese zu Hause arbeitenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer anwendbar. Der Arbeitnehmerschutz ist demnach sowohl in Bezug auf die Arbeits- und Ruhezeiten als auch in Bezug auf den Gesundheitsschutz gewährleistet.

Telearbeit kann ebenso in der Form eines Vertrages nach Artikel 351 OR über allgemeine Heimarbeit geregelt werden. Auch in diesem Fall unterliegt die Telearbeit nicht dem Heimarbeitsgesetz. (...)

Was den sozialversicherungsrechtlichen Schutz bei der Telearbeit im Hinblick auf Berufsunfälle, berufsbedingte Krankheiten (Berufskrankheiten) und Nichtberufsunfälle betrifft, ist dieser nach Massgabe des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG) gewährleistet. Weiter ist die Verhütung der erwähnten Ereignisse (Arbeitssicherheit) im UVG ebenfalls geregelt.»

Der Bundesrat ist deshalb der Auffassung, dass zum Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Telearbeit verrichten, keine zusätzlichen Regelungen eingeführt werden müssen.

Schlussfolgerung

Firmen sollten wo möglich systematisch Home-Office-Tage ermöglichen

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien hat ein enormes Potenzial, um die Produktivität und die Effizienz der Schweizer Wirtschaft zu steigern. Die Infrastruktur ist vorhanden, die nötigen Investitionen in Informationstechnologien und Netzinfrastrukturen sind erfolgt.

Was für die Firmen gilt, gilt auch für die Verwaltung. Dort ist der Anteil an Wissensarbeitern tendenziell sogar höher als bei Privaten. Ausserdem kommt der Verwaltung eine Vorbildfunktion zu: In den USA werden durch Telearbeit deutliche Kosteneinsparungen realisiert. Im Patentamt werden 40 Prozent der Arbeitsleistung durch Telearbeit erzielt und 30 Prozent der Bürofläche gespart – dies steigert die Effizienz der öffentlichen Verwaltung.

Die Schweizer Wirtschaft und die Verwaltung sollten die Mitarbeitenden wo immer möglich systematisch ein bis zwei Arbeitstage pro Woche von zu Hause arbeiten lassen und so die Effizienz der Arbeitsleistung steigern. Dieses Potenzial wird heute noch zu wenig genutzt: Rund 450 000 Beschäftigte in der Schweiz könnten gemäss Universität St. Gallen von Home-Office-Tagen sinnvoll Gebrauch machen und so Produktivität und Lebensqualität verbessern.

► Enormes Potenzial, um die Produktivität und die Effizienz der Schweizer Wirtschaft zu steigern.

► Das Potenzial wird heute noch zu wenig genutzt.

Gesetzliche Regelungen sind unnötig. Es liegt an den Arbeitnehmenden und den Firmen, die ICT-Möglichkeiten systematisch für Produktivitätssteigerungen einzusetzen.

Der Home Office Day 2012

economiesuisse ist Patronatspartnerin des Home Office Day 2012. Dieser findet am 10. Mai 2012 zum dritten Mal statt und soll Firmen und Arbeitgebern einen Anstoss geben, um die Möglichkeiten von Home Office besser zu nutzen. Träger des Events sind Microsoft, Swisscom und SBB. Ziel ist, dass in diesem Jahr 100 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Home Office Day mitmachen.

Weitere Informationen für Unternehmen und Mitarbeitende:
www.homeofficeday.ch

Rückfragen:

kurt.lanz@economiesuisse.ch

Impressum

economiesuisse, Verband der Schweizer Unternehmen
Hegibachstrasse 47, Postfach, CH-8032 Zürich
www.economiesuisse.ch